



Liederabend

Lieder von Franz Schubert und Robert Schumann, Richard Strauss: Vier Letzte Lieder

Talia Or, Sopran

Susanna Klovsky am Flügel



Freitag, 20. August 21, 19.30 Uhr

Mertingen

Antonius-von-Steichele-Grundschule

Karten à 18,- € im Vorverkauf bei der Gemeinde Mertingen (09078 960018)

Voranmeldung dringend erbeten

Restkarten an der Abendkasse, Kinder frei, Ehrenamt 5,- € Nachlass

Talia Or, in Jerusalem in eine Musikerfamilie geboren, wuchs in Deutschland auf. Schon als Kind spielte sie Klavier und leidenschaftlich Violine. Im Alter von zehn Jahren stand sie zum ersten Mal auf der Bühne des Stadttheaters Aachen. 2003 schloss sie ihr Gesangsstudium für Lied und Oratorium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg mit Auszeichnung ab. Noch während des Studiums gab sie ihr Bühnendebüt an der Hamburgischen Staatsoper. Im Anschluss wurde sie an das Junge Ensemble der Bayerischen Staatsoper München verpflichtet; zeitgleich sang sie am Staatstheater am Gärtnerplatz. Bis 2009 war sie im Ensemble, erarbeitete Rollen wie Pamina, Anna Reich, Gretel, Lauretta und Rosina. In der Bayerischen Staatsoper sang sie u.a. *Amour / Orphée*, das Junge Mädchen/ Moses und Aaron, sie arbeitete mit den Dirigenten Zubin Mehta, Lorin Maazel, Gianandrea Noseda, Kirill Petrenko, Fabio Luisi, Ivor Bolton und Andris Nelsons zusammen.

Zu den Stationen ihrer Opernlaufbahn gehören Parsifal unter Lorin Maazel und der Regie von Werner Herzog am Palau de las Artes in Valencia, *Così fan tutte* an der Staatsoper Hamburg und am New National Theater Tokio in einer Neuinszenierung von Damiano Michieletto. Einen ihrer größten Erfolge hatte sie im Jahr 2011 als Marzelline/Fidelio am Teatro Regio Torino unter Gianandrea Noseda. Ihr Debut an der Mailänder Scala gab sie in Claus Guths Inszenierung von *Die Frau ohne Schatten*. Engagements als Rosalinde/*Die Fledermaus* unter Leo Hussain am Landestheater Salzburg, im Teatro Municipal Sao Paulo als Tatyana/ Evgeny Onegin, als Gretel/Hänsel und Gretel am Theatre de La Monnaie in Bruxelles unter Lothar Königs, sowie als Eva in der gefeierten Potsdamer Winteroper *Il primo omicidio* (Scarlatti) folgten.

Darüber hinaus hat sich Talia Or als Lied- und Konzertsängerin einen Namen gemacht. Ihr vielfältiges Konzertrepertoire reicht von Bach, Mozart und Rossini über Offenbach, Schönberg, Poulenc und Richard Strauss. Außergewöhnliche Sternstunden waren Mahlers 2. Sinfonie unter Zubin Mehta mit dem Israel Philharmonic Orchestra, sowie die C-Moll Messe von Mozart unter Andris Nelsons und das Weihnachtssoratorium unter Peter Schreier im Maggio Musicale Fiorentino.

Weitere bedeutende Engagements führten sie an namhafte Konzertbühnen wie das Salzburger Festspielhaus, das OESP São Paolo, die Philharmonie Tel Aviv, die Hamburger Musikhalle und den Münchner Gasteig. Neben dem klassischen Repertoire interpretiert sie mit großer Leidenschaft Werke zeitgenössischer Komponisten wie Sofia Gubaidulina, Fabio Vacchi und Moritz Eggert. Von Talia Or liegen mehrere CD-Einspielungen vor. Bach-Kantaten dirigiert von Zubin Mehta mit dem Israel Philharmonic Orchestra, sowie Gesamtaufnahmen von *Sisara* und *L'Armonia*, die dem Schaffen von Simon Mayr gewidmet sind.

Susanna Klovsky, Klavier Die Münchner Pianistin gewann früh 1. Preise im Fach Klavier Solo und Kammermusik bei verschiedenen Wettbewerben und trat bereits in jungem Alter z.B. mit dem Münchner Rundfunkorchester auf. Sie ist Absolventin der Hochschule für Musik und Theater, München und der Solistenklasse am Conservatoire de Musique Neuchâtel/Genève. Sie wird regelmäßig zu Festivals wie z.B. dem Richard Strauss-Festival, oder als Begleiterin zu internationalen Wettbewerben, wie seit 2009 dem ARD – Musikwettbewerb, Isang Yun, Südkorea und dem Richard-Strauss Wettbewerb, ebenso wie dem Deutschen Musikwettbewerb eingeladen. 2014 gewann sie mit dem israelischen Tenor Yoed Sorek den 1. Preis im Fach Jüdische Lieder, sowie Sonderpreise beim Internationalen Wettbewerb für jüdische Musik in Amsterdam. Seit dem Studienjahr 2015/16 hält sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Nürnberg in der Klasse von Prof. Susanne Kelling und Sigfried Jerusalem inne. Sie wird zu Projekten an der Bayerischen Staatsoper, der Oper am Rhein, dem BR und den Münchener Symphonikern eingeladen und arbeitet bei zahlreichen Meisterkursen und Konzerten mit Künstlern, wie z.B. KS Brigitte Fassbaender, Angelika Kirchsclager oder Michael Nagy zusammen.

Programm

Hugo Wolf

Nach Gedichten von Eduard Mörike

Er ist's
Nimmersatte Liebe
Das verlassene Mägdelein
Verborgenheit

Claude Debussy

Ariettes oubliées (Paul Verlaine)

C'est l'exstase
Il pleure dans mon couer
L'ombre des arbres
Chevaux des bois
Green
Spleen

Richard Strauss

Vier letzte Lieder

Frühling (Hermann Hesse)
September (Hermann Hesse)
Beim Schlafengehn (Hermann Hesse)
Im Abendrot (Joseph von Eichendorff)

Hugo Wolf

Aus dem Italienischen Liederbuch

Auch kleine Dinge
Der Mond hat eine schwere Klag erhoben
Mein Liebste singt am Haus
Schweig einmal still
Wer rief dich denn
Oh, wär dein Haus
Wie viele Zeit verlor ich
Ich hab in Penna

Liedtexte

Hugo Wolf (1860 – 1903)

Nach Gedichten von Eduard Mörike
(1804–1875)

Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
– Horch, von fern ein leiser
Harfenton!
Frühling, ja du bist!
Dich hab ich vernommen!

Nimmersatte Liebe

So ist die Lieb! So ist die Lieb!
Mit Küssen nicht zu stillen:
Wer ist der Tor und will ein Sieb
Mit eitel Wasser füllen?
Und schöpfst du an die tausend Jahr,
Und küssest ewig, ewig gar,
Du tust ihr nie zu Willen.

Die Lieb, die Lieb hat alle Stund
Neu wunderlich Gelüsten;
Wir bissen uns die Lippen wund,
Da wir uns heute küßten.
Das Mädchen hielt in guter Ruh,
Wie's Lämmlein unterm Messer;
Ihr Auge bat: nur immer zu,
Je weher, desto besser!

So ist die Lieb, und war auch so,
Wie lang es Liebe gibt,
Und anders war Herr Salomo,
Der Weise, nicht verliebt.

Das verlassene Mägdlein

Früh, wann die Hähne krähn,

Eh' die Sternlein schwinden,
Muss ich am Herde stehn,
Muss Feuer zünden.
Schön ist der Flamme Schein,
Es springen die Funken;
Ich schaue so darein,
In Leid versunken.
Plötzlich, da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Dass ich die Nacht von dir
Geträumet habe.
Träne auf Träne dann
Stürztet hernieder;
So kommt der Tag heran—
O ging' er wieder!

Verborgeneheit

Lass, o Welt, o lass mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Lasst dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!

Was ich traure, weiss ich nicht,
Es ist unbekanntes Wehe;
Immerdar durch Tränen sehe
Ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewusst,
Und die helle Freude zücket
Durch die Schwere, so mich drücket
Wonniglich in meiner Brust.

Lass, o Welt, o lass mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Lasst dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!

Claude Debussy (1862-1918)

Ariettes oubliées (Paul Verlaine
(1844 – 1896))

C'est l'extase

C'est l'extase langoureuse,
C'est la fatigue amoureuse,
C'est tous les frissons des bois
Parmi l'étreinte des brises,
C'est, vers les ramures grises,
Le chœur des petites voix.

O le frêle et frais murmure !
Cela gazouille et susurre,
Cela ressemble au cri doux
Que l'herbe agitée expire...
Tu dirais, sous l'eau qui vire,
Le roulis sourd des cailloux.

Cette âme qui se lamente
En cette plainte dormante,
C'est la nôtre, n'est-ce pas ?
La mienne, dis, et la tienne,
Dont s'exhale l'humble antienne
Par ce tiède soir, tout bas ?

Il pleure dans mon cœur

Comme il pleut sur la ville ;
Quelle est cette langueur
Qui pénètre mon cœur ?

O bruit doux de la pluie
Par terre et sur les toits !
Pour un cœur qui s'ennuie,
Ô le chant de la pluie ! (Debussy: le
bruit de la pluie)

Il pleure sans raison
Dans ce cœur qui s'écœure.
Quoi ! nulle trahison ?...
Ce deuil est sans raison.

C'est bien la pire peine
De ne savoir pourquoi
Sans amour et sans haine

Mon cœur a tant de peine

L'ombre des arbres

Le rossignol qui du haut d'une
branche
se regarde dedans, croit être tombé
dans la rivière. Il est au sommet d'un
chêne
et toute-fois il a peur de se noyer.
(Cyrano de Bergerac)

L'ombre des arbres dans la rivière
embrumée
Meurt comme de la fumée,
Tandis qu'en l'air, parmi les ramures
réelles,
Se plaignent les tourterelles.

Combien ô voyageur, ce paysage
blême
Te mira blême toi-même,
Et que tristes pleuraient dans les
hautes feuillées,
Tes espérances noyées

Chevaux des bois

Tournez, tournez, bons chevaux de
bois,
Tournez cent tours, tournez mille
tours,
Tournez souvent et tournez toujours,
Tournez, tournez au son des hautbois.

L'enfant tout rouge et la mère
blanche,
Le gars en noir et la fille en rose,
L'une à la chose et l'autre à la pose,
Chacun se paie un sou de dimanche.

Tournez, tournez, chevaux de leur cœur,
Tandis qu'autour de tous vos tournois
Clignote l'œil du filou surnois,
Tournez au son du piston vainqueur.

C'est étonnant comme ça vous soûle
D'aller ainsi dans ce cirque bête :
Bien dans le ventre et mal dans la tête,
Du mal en masse et du bien en foule.

Tournez, dadas, sans qu'il soit besoin
D'user jamais de nuls éperons
Pour commander à vos galops ronds,
Tournez, tournez, sans espoir de foin.

Et dépêchez, chevaux de leur âme :
Déjà voici que sonne à la soupe
La nuit qui tombe et chasse la troupe
De gais buveurs que leur soif affame.

Tournez, tournez ! le ciel en velours
D'astres en or se vêt lentement.
L'église tinte un glas tristement.
Tournez au son joyeux des tambours!

Green

Voici des fruits, des fleurs, des
feuilles et des branches
Et puis voici mon cœur qui ne bat que
pour vous.
Ne le déchirez pas avec vos deux
mains blanches
Et qu'à vos yeux si beaux l'humble
présent soit doux.

J'arrive tout couvert encore de rosée
Que le vent du matin vient glacer à
mon front.

Souffrez que ma fatigue à vos pieds
reposée
Rêve des chers instants qui la
délasseront.

Sur votre jeune sein laissez rouler ma
tête
Toute sonore encore de vos derniers
baisers ;
Laissez-la s'apaiser de la bonne
tempête,
Et que je dorme un peu puisque vous
reposez.

Spleen

Les roses étaient toutes rouges
Et les lierres étaient tout noirs.

Chère, pour peu que tu te bouges,
Renaissent tous mes désespoirs.

Le ciel était trop bleu, trop tendre,
La mer trop verte et l'air trop doux.

Je crains toujours, - ce qu'est
d'attendre !
Quelque fuite atroce de vous.

Du houx à la feuille vernie
Et du luisant buis je suis las,

Et de la campagne infinie
Et de tout, fors de vous, hélas!

Richard Strauss (1864 – 1949)

Frühling (Hermann Hesse (1877 –
1962))

In dämmrigen Grüften
Träumte ich lang
Von deinen Bäumen und blauen

Lüften,
Von deinem Duft und Vogelsang.

Nun liegst du erschlossen
In Gleiß und Zier,
Von Licht übergossen
Wie ein Wunder vor mir.

Du kennst mich wieder,
Du lockest mich zart,
Es zittert durch all meine Glieder
Deine selige Gegenwart.

September

Der Garten trauert,
kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
still seinem Ende entgegen.
Golden tropft Blatt um Blatt
nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
in den sterbenden Gartentraum.
Lange noch bei den Rosen
bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die großen
müdigwordnen Augen zu.

Beim Schlafengehn

Nun der Tag mich müd gemacht,
soll mein sehnliches Verlangen
freundlich die gestirnte Nacht
wie ein müdes Kind empfangen.
Hände, laßt von allem Tun,
Stirn, vergiß du alles Denken,
alle meine Sinne nun
wollen sich in Schlummer senken.
Und die Seele unbewacht
will in freien Flügen schweben,
um im Zauberkreis der Nacht
tief und tausendfach zu leben.

Im Abendrot (Joseph von
Eichendorff (1788 – 1857))
Wir sind durch Not und Freude
gegangen Hand in Hand;
vom Wandern ruhen wir
nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
es dunkelt schon die Luft.
Zwei Lerchen nur noch steigen
nachträumend in den Duft.

Tritt her und laß sie schwirren,
bald ist es Schlafenszeit.
Daß wir uns nicht verirren
in dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede!
So tief im Abendrot.
Wie sind wir wandermüde –
Ist dies etwa der Tod?

Hugo Wolf (1860 – 1903) **Italienisches Liederbuch**

Auch kleine Dinge können uns
entzücken,
Auch kleine Dinge können teuer sein.
Bedenkt, wie gern wir uns mit Perlen
schmücken;
Sie werden schwer bezahlt und sind
nur klein.
Bedenkt, wie klein ist die
Olivenfrucht,
Und wird um ihre Güte doch gesucht.
Denkt an die Rose nur, wie klein sie
ist,
Und duftet doch so lieblich, wie ihr
wisst.

Der Mond hat eine schwere Klag
erhoben

Und vor dem Herrn die Sache kund
gemacht;
Er wolle nicht mehr stehn am Himmel
droben,
Du habest ihn um seinen Glanz
gebracht.
Als er zuletzt das Sternenheer gezählt,
Da hab es an der vollen Zahl gefehlt;
Zwei von den schönsten habest du
entwendet:
Die beiden Augen dort, die mich
verblendet.

Mein Liebster singt am Haus im
Mondenscheine,
Und ich muss lauschend hier im Bette
liegen.
Weg von der Mutter wend ich mich
und weine,
Blut sind die Tränen, die mir nicht
versiegen.
Den breiten Strom am Bett hab ich
geweint,
Weiss nicht vor Tränen, ob der
Morgen scheint.
Den breiten Strom am Bett weint ich
vor Sehnen;
Blind haben mich gemacht die
blut'gen Tränen.

Schweig einmal still, du garst'ger
Schwätzer dort!
Zum Ekel ist mir dein verwünschtes
Singen.
Und triebst du es bis morgen früh so
fort,
Doch würde dir kein schmuckes Lied
gelingen.
Schweig einmal still und lege dich
aufs Ohr!
Das Ständchen eines Esels zög ich
vor.

Wer rief dich denn? Wer hat dich
herbestellt?
Wer hiess dich kommen, wenn es dir
zur Last?
Geh zu dem Liebchen, das dir mehr
gefällt,
Geh dahin, wo du die Gedanken hast.
Geh nur, wohin dein Sinnen steht und
Denken!
Dass du zu mir kommst, will ich gern
dir schenken.
Geh zu dem Liebchen, das dir mehr
gefällt!
Wer rief dich denn? Wer hat dich
herbestellt?

O wär dein Haus durchsichtig wie ein
Glas,
Mein Holder, wenn ich mich
vorüberstehle!
Dann säh ich drinnen dich ohn
Unterlass,
Wie blickt ich dann nach dir mit
ganzer Seele!
Wie viele Blicke schickte dir mein
Herz,
Mehr als da Tropfen hat der Fluss im
März!
Wie viele Blicke schickt ich dir
entgegen,
Mehr als da Tropfen niedersprühn im
Regen!

Wie viele Zeit verlor ich, dich zu
lieben!
Hätt ich doch Gott geliebt in all der
Zeit.
Ein Platz im Paradies waer mir
verschrieben,
Ein Heilger säße dann an meiner Seit.
Und weil ich dich geliebt, schön
frisch Gesicht,

Verschert ich mir des Paradieses
Licht,
Und weil ich dich geliebt, schön
Veigelein,
Komm ich nun nicht ins Paradies
hinein.

Der nächste lebt mit mir am selben
Ort,
Und wieder einen hab ich in Magione,
Vier in La Fratta, zehn in Castiglione.

Ich hab in Penna einen Liebsten
wohnen,
In der Maremmeneb'ne einen andern,
Einen im schönen Hafen von Ancona,
Zum vierten muss ich nach Viterbo
wandern;
Ein andrer wohnt in Casentino dort,

Auf den folgenden Seiten:

Ankündigung des nächsten Konzertes

Konzert

DEUTSCHER MUSIKRAT

„Noctes Musicae“

Musikalische Nachtstücke aus geheimnisvollen
Zeiten des Abendlands – Duo Kirchhof
Martina Kirchhof, *Renaissance- & Barock-Viola da Gamba*
Lutz Kirchhof - *Renaissance- & Barocklaute*

Gefördert vom Deutschen Musikrat „Neustart Kultur“ mit dem Video-Projekt



Samstag 28.August 2021 18.00 h

Mertingen

Aula der Antonius-von-Steichele-Schule

Anmeldung bei der Gemeinde herzlich erbeten

Da ursprünglich als Kirchenkonzert gegen Spenden geplant: kein
Kartenverkauf

Aktuell im Internet: Kulturkreis.Mertingen.de

Programm- Änderungen vorbehalten

Aus dem Königsberger Lautenbuch
Foccata/Tantz
Galliarda Dulandi
The Queens treble

—
Matthaeus Reimann
(aus **Noctes Musicae**, Leipzig 1598)
Chorea 7
Galliarda 1
Galliarda 2

—
John Dowland (1562 - 1626)
Go nightly cares
Time stands still
A Dream (Laute solo)

Anthony Holborne (1545 –1602)
The Fairy Round

John Dowland
Pavana Lachrimae
Can she excuse (Galliard)
Mrs. Winter's Jump
Mrs. White's Thing
Round Battle Galliard

Georg Philipp (1681 - 1767)
Telemann Fantasie d-moll

Sylvius Leopold Weiss (1686 - 1750)
Aus SONATA fis moll:Prelude und Menuett

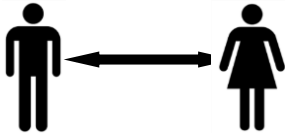
Johann Sebastian Bach/Sylvius Leopold Weiss (1685 -1750)
SARABANDE und MENUETT A-Dur



Bitte bilden Sie keine Gruppen
vor und nach dem Konzert



Maskenpflicht: bitte Schutzmaske über Mund und Nase
beim Zugang zu Ihrem Platz, beim Gang zum und von der Toilette
und beim Verlassen des Konzertsaaes



Bitte halten Sie immer und überall Abstand,
mindestens 1,50 Meter

Wir bedanken uns herzlich beim Landratsamt und beim Gesundheitsamt Donau-Ries für die hilfreiche Beratung und Unterstützung, bei Pater Alexander und Pfarrsekretärin Anita Reiner, bei der Gemeinde Mertingen – Bürgermeister Veit Meggle, dem Gemeinderat, Adelheid Längl und den Damen des Bürgerbüros sowie den Hausmeistern. Bei allen Helfern während des Konzertes bedanken wir uns ganz besonders: ohne sie wäre die Umsetzung des erforderlichen umfangreichen Schutz- und Hygienekonzeptes, und damit das Konzert nicht möglich gewesen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Sponsoren:

